

FÖRDERHILFEN / -NEWS

Bis zu 750.000 Euro für gute Ideen –
Förderprogramm „InnoTop“

S. 02



VERANSTALTUNGEN

„Albatros“ Michael Groß motiviert –
Einladung zum 3. WFG-Unternehmertag

S. 05



TECHNOLOGIE UND INNOVATION

WFG drückt bei DSL aufs Tempo –
Versorgungslücken
werden geschlossen

S. 03



Für Gründer und junge Unternehmen sind Netzwerke einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren, um sich am Markt zu etablieren. Gestandene Unternehmen nutzen ihre Kontakte auch, um neue Impulse für mehr Innovation und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

Deshalb knüpft die WFG Kontakte und arbeitet in Netzwerken. Die Wirtschaftsförderung ist in vielen Bereichen aktiv und versucht Gründer und etablierte Unternehmen für die Netzwerkarbeit zu gewinnen. Die Unternehmen profitieren. Denn schon im Volksmund heißt es: „Beziehungen schaden nur dem, der keine hat“.

„Das Zauberwort heißt Netzwerke oder auch networking. Mit anderen Worten: Beziehungen oder Kontakte zu Personen, die mir nutzen können. Und je größer dieser Personenkreis, eben das Netzwerk ist, desto besser“, erklärt WFG-Geschäftsführer Henning Schröder.

Noch effektiver werden Netzwerke, wenn sich regionale, branchenspezifische Cluster gebildet haben. Hier finden sich neben innovativen Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Forschungsinstituten auch andere Spezialisten oder Dienstleister, die an einem Standort geballtes Know-how einer bestimmten Branche repräsentieren. Nichts birgt mehr innovatives Potential und bringt mehr Innovationen hervor, als solche Cluster. Die WFG setzt dabei auf die eigene Initiative in der Branche „Verpackung, Logistik und IT“. Ein weiteres Kompetenzfeld soll im Bereich „Gebäudesystemtechnik“ vernetzt und gestärkt werden.

Wenn Wissenschaft und Wirtschaft zusammenarbeiten gelingt es oft, neue Impulse für mehr Innovation und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Denn Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit werden

immer weniger von einzelnen Akteuren getragen und beeinflusst, vielmehr sind sie Resultat eines ganzen Bündels von Standortfaktoren. Netze und Cluster ermöglichen es Unternehmen und ganzen Standorten, innovativer und produktiver zu werden, beispielsweise durch Informations- und Erfahrungsaustausch sowie flexible Zusammenarbeit in allen Bereichen der Innovation, Entwicklung, Produktion, Markterschließung, Bildung und Infrastrukturnutzung. Durch bessere Ressourcennutzung, höhere Auslastungsgrade, gemeinsamen Einkauf lassen sich Innovationsvorsprünge realisieren, Kosten reduzieren und Risiken minimieren. Unternehmen sind technologisch besser aufgestellt, da sie früher Trends erkennen und mit anderen Unternehmen Patente gemeinsam nutzen.

Networking im Sinne erfolgreicher Kooperationen beinhaltet die verschiedensten Kooperationsformen, vom Kontakt zu Geschäftspartnern über virtuelle Organisationen, Supply Chain Management bis hin zu strategischen Allianzen und Joint Ventures. Neben den realen Treffen bietet das Internet viele Möglichkeiten virtuelle Netzwerke zu knüpfen. Web 2.0 macht's möglich.

Die WFG bietet Unternehmen die Mitarbeit in Netzwerken an und ist auch selbst aktiv. Beispiele sind die Kooperationen mit den Hochschulen der Region, die Existenzgründernetzwerke KoNet und KOpEE, die Arbeitsgemeinschaften der Wirtschaftsförderer in Mayen-Koblenz und aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz, sowie bundesweit im Deutschen Verband der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften. Wichtige Partner sind auch die Kammern und Arbeitsagenturen. Die WFG engagiert sich in Regionalinitiativen, wie der Initiative Region Mittelrhein und der Zukunftsinitiative Eifel. Sie ist Partner der Unternehmensnachfolge-Initiative NexxtChange und hält ständigen Kontakt zu Ministerien, Behörden und Förderbanken. Nicht zuletzt ist die WFG Mitglied des Vereins IT-Standort Koblenz und hält Anteile am Technologiezentrum Koblenz.

Mehr Infos im Internet: www.wfg-myk.de/netzwerke



EDITORIAL

Netzwerke sind „in“

Nur wer sich kennt, kann auch voneinander profitieren

Heute Bochum und morgen Rumänien – es gibt viele Beispiele, wie „beliebig“ die Standortwahl geworden ist. Und die Konsequenz für die regionale Wirtschaftspolitik?

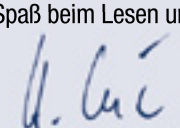
Regionen und Standorte sind durch die weltweite Vergleichbarkeit und den Zugang zu allen Ressourcen austauschbar geworden. Auch deshalb sind Netzwerke „in“. Der Aufbau von Unternehmensnetzwerken beinhaltet die große Chance, regionale Wertschöpfung zu steigern, denn erst wenn sich die Unternehmen mit ihren besonderen Kompetenzen kennen, können sie sich in gemeinsamen Projekten engagieren oder in Geschäftsbeziehungen treten. Wir fördern daher den DIALOG der Firmen, ziehen die Fäden und spinnen ein Netzwerk für die Unternehmen in der Region. Doch Networking darf nicht überbewertet werden. Die Zielrichtung muss stimmen und die richtigen Partner müssen an Bord sein. Nur dann ist Vernetzung sinnvoll. Außerdem leben die Netzwerke vom persönlichen Engagement der Akteure. Hier gilt nicht, dabei sein ist alles. Denn nur wer sich engagiert, wird erfolgreich sein.

Wir als Wirtschaftsförderung wollen Win-win-Situationen schaffen. Bringen auch Sie sich ein in unseren Netzwerken. Sie finden sich in unserem Angebot nicht wieder? Sprechen Sie uns an, wir können sicher etwas für Sie tun.

Ein neues Projekt der WFG ist zum Beispiel die Kapazitäten-Börse: Unternehmen können Suchanfragen über die WFG an andere Unternehmen richten. Unser Ziel ist es, ein Netzwerk aufzubauen, in dem freie Kapazitäten ausgetauscht werden. Mehr dazu auf Seite 6. Das im letzten DIALOG beschriebene Projekt Wissensmanagement wurde jetzt mit mehreren Unternehmen gestartet. Im Brennpunkt auf Seite 4 beleuchtet Professor Siegfried Schreuder daher die Möglichkeiten durch Einsatz von Web 2.0 Technologien und virtuelle Netzwerke. Hier gibt es noch Handlungsbedarf. Denn eine Studie der Gesellschaft für Konsumforschung belegt, dass kleine und mittlere Unternehmen sich scheuen, in sozialen Netzwerken im Internet aktiv zu werden. Nur knapp jeder Dritte kann sich so etwas vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie mit uns im DIALOG

Ihr



Henning Schröder, Geschäftsführer



GEWERBEFLÄCHEN UND -IMMOBILIEN

Das Maifeld – zentraler Wirtschafts- standort mit ländlichem Flair

Das Maifeld hat sich von einer vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Region zu einem attraktiven Industrie- und Gewerbe-standort gewandelt.

„Polch und Ochtendung sind nur zwei Beispiele für interessante Gewerbebestände in der Verbandsgemeinde Maifeld“, sagt Wirtschaftsförderer Udo Seifert von der Verbandsgemeinde Maifeld.

Neben freien Grundstücksflächen befinden sich im Maifeld auch Gewerbeimmobilien in optimaler Lage. Zu diesen Immobilien gehört unter anderem ein hochmoderner Verwaltungs- und Logistikkomplex in Polch, in dem Büro- und Lagerflächen zur Miete und zum Kauf zur Verfügung stehen (Foto Lion Immobilie in Polch).

Wer kennt nicht Griesson-de Beukelaer, die Großbäckerei „Die Lohners“, den Wohnmobilhersteller Niesmann + Bischoff oder die Sektkellerei Sartor? Diese und viele andere Unternehmen haben sich mit ihrer Ansiedlung in Polch die direkte Anbindung an die Autobahn A 48 bereits zu Nutzen gemacht.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Polch verkauft Grundstücke im Industriegebiet „Im Gohl“, die zum großen Teil direkt bebaubar sind. Es stehen dort insgesamt rund 30 Hektar Fläche zur Verfügung. Die möglichen Grundstücksgrößen variieren zwischen 1.000 und 25.000 m². Der Kaufpreis beträgt 18 Euro/m² für voll erschlossenes Gelände.

Im Industriegebiet „Oberholz“ in der Ortsgemeinde Ochtendung haben sich schon mehrere Betriebe angesiedelt. Derzeit baut dort unter anderem ein Verpackungshersteller sein Logistikcenter und Büros. Im ersten Bauabschnitt des Gebietes gibt es noch rund 30.000 m² freie Fläche. Grundstücksgrößen zwischen 3.000 und 18.000 m² sind frei wählbar. Das Gebiet soll auch noch erweitert werden. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Ortsgemeinde Ochtendung vermarktet die Grundstücke für 18 Euro/m². Die Grundstücke sind voll erschlossen.

Weitere Informationen zu freien Gewerbeflächen gibt es im Internet unter: www.gewerbeflaechen-myk.de

FÖRDERHILFEN / -NEWS

Bis zu 750.000 Euro für gute Ideen

Förderprogramm „InnoTop“ für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben

Ein neues Förderprogramm für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in rheinland-pfälzischen Unternehmen (InnoTop) ersetzt die bisherige Technologieförderung. Kooperationen werden gestärkt.

Der Innovationsdruck auf deutsche Unternehmer ist höher denn je. Die nötigen Vorteile, um langfristig im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, kann Deutschland nur durch einen dauerhaften Vorsprung in den Schlüsseltechnologien und durch Know-how erreichen. Rheinland-Pfalz fördert deshalb Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Mit dem Programm „InnoTop“ werden Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in kleineren und mittleren Unternehmen aus Rheinland-Pfalz gefördert. Wenn es um die Entwicklung von Produkten oder Verfahren geht, die sich von routinemäßigen oder regelmäßigen Änderungen an bestehenden Produkten, Produktionslinien oder Herstellungsverfahren abheben und für deren Realisierung zunächst die Gewinnung neuer Kenntnisse und Fertigkeiten oder die Umsetzung der Kenntnisse und Fertigkeiten in neue Produkte oder neue Verfahren ansteht, greift das Programm „InnoTop“. Neu im Sinne des Förderprogramms sind Produkte oder Verfahren immer dann, wenn sie in der Europäischen Union noch nicht auf dem Markt sind.

Es gibt eine nicht rückzahlbare Anteilsfinanzierung zu den Entwicklungskosten von bis zu 500.000 Euro. Wenn neue Arbeitsplätze geschaffen werden, können sogar bis zu 750.000 Euro gefördert werden. Bei industriellen Vorhaben kann der Fördersatz bis zu 70 Prozent der förderfähigen Kosten betragen. Bei Vorhaben der experimentellen Entwicklung liegt der Fördersatz bei maximal 45 Prozent.

Das Programm fördert zum Beispiel zusätzliche Personalkosten für die Maßnahme, Abschreibungen für Instrumente und Ausrüstungen, Fremdleistungen sowie die Materialkosten für Prototypen und deren Erprobung. Soll die Produkt- oder Verfahrensidee auf ihre grundsätzliche technische Durchführbarkeit geprüft werden, kann im Rahmen einer Vorstudie ein Zuschuss von bis zu 37.500 Euro bewilligt werden.

Kooperationsmodell

Bundeswehr sucht Ausbildungsplätze in Unternehmen

Die Bundeswehr bietet Unternehmen die Möglichkeit an, in Sachen Ausbildung zu kooperieren. Ein Beispiel ist das „Schaumburger Modell“.

Einen Teil ihres Nachwuchses lässt die Bundeswehr noch vor Beginn der Wehrdienstzeit in Unternehmen in einem von etwa 50 verschiedenen Berufen ausbilden. Bereits vor Ausbildungsbeginn erhält der oder die Auszubildende eine Übernahmezusage für eine Einstellung als Soldat. Die ausgebildeten Berufsanfänger werden im Anschluss an ihre Ausbildung durch die Bundeswehr als Soldat auf Zeit übernommen und berufsnahe eingesetzt.



Hans-Peter Schomisch
von der WFG ist
zuständig für
die Fördermittel-
beratung.

Die Höhe der Förderung richtet sich nach der technologischen Bedeutung des Vorhabens und den damit verbundenen technischen und finanziellen Realisierungsrisiken. Priorität bei der Förderung haben Vorhaben, die eine stärkere volkswirtschaftliche Wirkung für Rheinland-Pfalz durch die Verwertung erwarten lassen. Anträge werden bei der Investitions- und Strukturbank (ISB) GmbH gestellt. Mit „InnoTop“ werden verstärkt Kooperationen von Betrieben und Hochschulen oder Forschungseinrichtungen sowie zwischen Betrieben, zum Beispiel entlang einer Wertschöpfungskette, unterstützt. Auf diese Weise können eigene Forschungs- und Entwicklungskapazitäten erweitert, Synergien genutzt und der Wissenstransfer zum Vorteil der beteiligten Partner gefördert werden.

Weitere Informationen im Internet:

www.wfg-myk.de/Service/Foerderprogramme/Technologie_und_Innovation



Bundeswehr

Das Modell ist auch eine Chance für Unternehmen: Unternehmen erhalten von der Bundeswehr einen finanziellen Zuschuss. Sie gewinnen qualifizierte Bewerber mit Hilfe der Wehrdienstberatung. Es können Ausbildungsstellen über den eigenen Bedarf hinaus angeboten werden, ohne dass Auszubildende nach erfolgreichem Abschluss auf der Straße landen. Und da die meisten Zeitsoldaten die Bundeswehr später mit einer höheren beruflichen Qualifikation wieder verlassen, hat dieser Kreislauf für alle Beteiligten Vorteile. Die ausscheidenden Zeitsoldaten kehren gut ausgebildet zurück in die zivile Berufswelt und stehen der freien Wirtschaft wieder zur Verfügung.

Mehr dazu im Internet: www.bundeswehr-karriere.de

TECHNOLOGIE & INNOVATION

WFG drückt bei DSL aufs Tempo

Versorgungslücken werden geschlossen – neue Technologien versprechen höhere Leistung

Die Verfügbarkeit von Breitband-Internet hat einen zentralen Stellenwert für den Wirtschaftsstandort Mayen-Koblenz sowie die Lebensqualität der Bevölkerung.

Für Unternehmen in unterversorgten Wirtschaftsräumen ist ein fehlender Zugang zur Breitbandtechnologie ein spürbarer Wettbewerbsnachteil. Aus diesem Grund beschäftigt sich die WFG intensiv mit der Versorgungssituation im Landkreis Mayen-Koblenz.

In Kooperation mit den betroffenen Kommunen konnte durch das Engagement der WFG zwischenzeitlich die DSL-Versorgung in den unterversorgten Regionen des Landkreises wesentlich verbessert werden. In den Regionen, wo die Telekom eine leitungsggebundene Technik (Festnetz) aus Rentabilitätsgründen auch zukünftig nicht ausbauen wird, hat die WFG den betroffenen Kommunen alternative Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Bemühungen für eine flächendeckende DSL-Versorgung in Form alternativer Techniken wurden im letzten Jahr nochmals forciert. Mittlerweile gibt es neben einer DSL-Versorgung durch die Telekom weitere Möglichkeiten, zum Beispiel Richtfunk, Kabelversorgung sowie die Nutzung von freien Funkfrequenzen, die durch die Digitalisierung des Rundfunks nicht mehr benötigt werden. In Kombination mit der UMTS-Nachfolgetechnologie LTE (Long Term Evolution) sollen sogar Übertragungsraten von bis zu 100 MBit pro Sekunde möglich sein.

Der zunehmende Wettbewerb von alternativen Technikanbietern bringt den DSL-Markt gehörig in Schwung. So lief bereits für die Ortsgemeinden Lonnig, Kerben sowie den Stadtteil Polch-Ruitsch in der Verbandsgemeinde Maifeld das öffentliche Ausschreibungsverfahren, bis die Telekom zusagte, diese Ortsgemeinden bis Ende des Jahres kostenfrei mit der neuen LTE-Technik zu versorgen.

Eine DSL-Vollversorgung aller Ortsgemeinden in der Verbandsgemeinde Vordereifel wird durch die Funklösung der Firma InSysCo bereits bis zum Ende 2010 erreicht.

„Im Landkreis Mayen-Koblenz sind besonders die Verbandsgemeinden Vordereifel, Untermosel und Maifeld von der unzureichenden DSL-Versorgung betroffen. Schon seit Jahren arbeiten Gemeinden und Landkreis daran, die DSL-Erschließung zu verbessern. In einem schwierigen Umfeld von technologischer Entwicklung und Aufbau unterschiedlicher Förderkulissen war es dabei nicht einfach, den »richtigen Weg« zu finden. Doch in vielen Bereichen wurden erhebliche Fortschritte gemacht. Dies war nur in einer intensiven Abstimmungsarbeit vor Ort mit den betroffenen Kommunen zu schaffen“, erklärt Hans-Peter Schomisch von der WFG.

Bundesnetzagentur

Hans-Peter Schomisch hat Zugriff auf den Infrastrukturatlas und ist Abfrageberechtigter bei der Bundesnetzagentur. Der Mitarbeiter der WFG darf, sofern konkrete Projekte vorliegen, Anfragen zur Bearbeitung an die Bundesnetzagentur weiterleiten.

Erst seit Ende 2009 haben Länder, Landkreise und kreisfreie Städte die Möglichkeit, bei der Bundesnetzagentur für sich, kreisangehörige Gemeinden oder Telekommunikationsanbieter die nötigen Informationen zu ermitteln.

Masterplan

Das Land Rheinland-Pfalz und die RWE haben sich auf eine strategische Zusammenarbeit beim Breitbandausbau im nördlichen Rheinland-Pfalz verständigt.

Im Zuge der Verlegung von Stromleitungen könnten auch Leerrohre für eine spätere DSL-Breitbandverkabelung verlegt werden. Von dieser Maßnahme könnten auch die ländlichen Gemeinden des Landkreises Mayen-Koblenz profitieren. Der Masterplan des Energieversorgers soll bis Ende 2010 fertig sein. ■

Landkreis präsentiert sich auf der BUGA

Gesamte Region kann von der Bundesgartenschau Koblenz 2011 profitieren



Landrat
Dr. Alexander Saftig

Wenn am 15. April 2011 die Bundesgartenschau in Koblenz eröffnet wird, ist auch der Landkreis Mayen-Koblenz mit dabei. Leuchtturmprojekte, wie die „Traumpfade im Rhein-Mosel-Eifel-Land“ und der Vulkanpark sowie die Highlights der Kommunen werden einem erwarteten Millionen-Publikum vorgestellt.

„Im BUGA-Kernbereich auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein werden wir unsere touristischen Highlights in Form von 13 Themengärten präsentieren“, erklärt Michael Schwippert, stellvertretender Geschäftsführer der Rhein-Mosel-Eifel-Touristik (REMET). Rund 100 m² groß wird jeder der Gärten sein und unter anderem die Themen Wandern, Vulkanismus, Römer und Limes, Weinbau und Terrassenlandschaft abbilden. Den Themengärten inhaltlich und räumlich zugeordnet werden drei Mal drei Meter große Informationsmodule mit Fotos und Sonderelementen. „Diese publikumswirksamen Ausstellungsbeiträge werden der BUGA eine besondere Strahlkraft verleihen“, ist sich Schwippert sicher.

Neben den Themengärten wird sich der Landkreis auf der BUGA-Landesbühne Rheinland-Pfalz präsentieren. Mehr als 70 Vereine mit rund 1.300 Mitwirkenden aus dem gesamten Kreisgebiet werden sich in der MYK-Woche vom 21.-28. Mai 2011 aktiv einbringen, darunter auch die Winzertanzgruppe Winnigen, der Musikverein Löf, die Pellenz-Musical-School, die Schützenkapelle Mendig und die Burgfestspiele Mayen.

An 13 spannenden Orten des Landes Rheinland-Pfalz soll laut Auswahl der BUGA Koblenz GmbH die Entdeckungsreise der Besucher weitergehen. Diese 13 Orte werden als „Meisterwerke der Region“ ausgezeichnet und besonders beworben. Dies sind Kulturpark Sayn, Schloss Engers/Villa Musica, Marksburg, Vulkanpark/Geysir Andernach, Abtei Maria Laach, Römerwelt am Caput Limitis, Loreley, Burg Eitz, Arp Museum, Burg Pfalzgrafenstein, Nürburgring, Regierungsbunker Ahrweiler und die Römerbauten Trier. Drei der 13 Meisterwerke befinden sich im Landkreis Mayen-Koblenz. Landrat Dr. Alexander Saftig, Verbandsvorsteher der REMET, sieht den Landkreis und seine Kommunen für die BUGA gut aufgestellt. „Die gesamte Region kann von der BUGA profitieren. Der Landkreis



Koblenz verwandelt: BUGA 2011

Mayen-Koblenz hat touristisch viel zu bieten. Ich hoffe, dass viele BUGA-Besucher länger als einen Tag bleiben und sich auch das Umland ansehen werden. Darin sehe ich eine große Chance für unsere Hotels, Pensionen und die ausgezeichnete Gastronomie“, so der Landrat.

Mehr Infos zur BUGA gibt es unter www.buga2011.de ■



Technologiezentrum wird erweitert

Das Technologiezentrum Koblenz (TZK) am Universitätsgelände in Koblenz-Metternich wird erweitert. Für den zweiten Bauabschnitt stellt das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium 2,4 Millionen Euro zur Verfügung.

Erst im Mai 2008 war das TZK in sein neues Gebäude gezogen. Und schon im Jahr darauf konnte der erste Bauabschnitt mit 86 Büroeinheiten und einer Fläche von rund 2000 m² vollständig mit Existenzgründern belegt werden. Um Gründern weitere Kapazitäten zur Verfügung stellen zu können, wurde mit den Planungen für eine Erweiterung begonnen.

Das neue TZK war von Beginn an so konzipiert, dass Erweiterungen bedarfsgerecht und kostengünstig möglich sind. Jetzt werden weitere 32 Büroeinheiten mit 960 m² Nutzfläche entstehen. Wegen der anstehenden Investition wurden auch die Geschäftsanteile an der Technologiezentrum Koblenz GmbH erhöht. Auch die WFG ist an der Gesellschaft beteiligt.

Das TZK hat die Aufgabe, junge, technologieorientierte Unternehmen zu beraten und bei ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dazu stellt das TZK auch Mietraum zu günstigen Konditionen zur Verfügung.

Bis heute haben fast 70 Unternehmen die Einrichtung durchlaufen. Rund 450 Arbeitsplätze wurden geschaffen. Derzeit sind 28 Unternehmen und Institute mit mehr als 100 Mitarbeitern Mieter im TZK. Ab Mitte 2011 ist wieder Platz vorhanden, damit weitere Existenzgründer und Arbeitsplätze hinzukommen können.

Weitere Informationen im Internet: www.tzk.de



TechnologieZentrum Koblenz

Ihre Meinung interessiert uns!

Teilen Sie uns Ihre Anregungen, Fragen, Hinweise, Themenvorschläge, Lob oder Kritik mit. Schreiben Sie uns Ihr Feedback via E-Mail: dirk.schwindenhammer@wfg-myk.de

BRENNPUNKT

Wissen intelligent vernetzen

Neue erfolgreiche Kommunikationsstrategien für mittelständische Unternehmen mit Web 2.0



Ein Beitrag von Prof. Dr. Siegfried Schreuder, Fachhochschule Koblenz

Unmittelbare innerbetriebliche Kontakte und langjährige persönliche Beziehungen zu Kunden, Partnern und Lieferanten sind die Basis des Erfolgs für mittelständische Unternehmen. Immer dynamischer werdende Prozesse lassen jedoch auch bei Mitarbeitern und Führungskräften immer größere unternehmens- und wettbewerbskritische Informations- und Wissenslücken erkennen. Viele Betriebe stehen daher heute vor der Notwendigkeit auf relevantes Wissen innerhalb des eigenen Unternehmens schnell zuzugreifen und dieses nachhaltig nutzen zu können.

Die Integration von Web 2.0 Technologien in vorhandene IT-Landschaften und Organisationen erweist sich dabei als ein effizienter Gestaltungsansatz. Sie lassen sich gerade in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gut einsetzen. Dabei muss der Weg zu einem für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit sicherlich essentiellen Wissensmanagement kein „theoretisch abstraktes Monstervorhaben“ sein, sondern kann heute schon Schritt für Schritt durch „pfiffige“ Nutzung von Web 2.0 Technologien beschritten werden.

Wissen im Unternehmen

Relevantes Wissen liegt in Unternehmen als Produkt- und Verfahrenswissen vor, als Führungswissen sowie Sozialem Wissen; darüber hinaus auch im Wissen über die jeweiligen Wissensträger. Hier stehen charakteristische Fragen im Vordergrund wie: Wer kann was? Wie macht man was genau? Wer kann bei einem Problem weiterhelfen? Obwohl schon seit Jahren Methoden für ein strategisches Wissensmanagement bekannt sind, ist davon auszugehen, dass nur in sehr wenigen KMU das Management unmittelbar, strukturiert und differenziert darlegen kann, welches Wissen genau für das eigene Unternehmen überhaupt als relevantes Wissen definiert werden kann und wie dieses für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit, das operative Geschäft und die Effizienz der internen Prozesse zu bewerten ist.

In den „Köpfen“ der Mitarbeiter

Die entsprechenden Wissensinhalte liegen entweder explizit, in Form von Daten bzw. Informationen oder implizit in den „Köpfen“ der Mitarbeiter vor. Gerade bei KMU ist eher selten eine durchgehend „professionelle“ interne Kommunikation zu beobachten, sondern vielmehr eine für den aktuellen Sachverhalt hinreichend informelle. So ist nicht verwunderlich, dass ein großer Anteil des insgesamt vorhandenen Wissens „irgendwo, bei irgendwem, irgendwie“ vorliegt. Dieses Wissen steht meist nur den jeweiligen Experten zur Verfügung. Wird solch isoliertes implizites Wissen nur selten abgerufen oder benötigt, ist es langfristig auch nicht gesichert.

Um eine zukunftsorientierte Wissensbasis zu schaffen, muss dasjenige Wissen identifiziert werden, welches für den Unternehmenserfolg zukünftig relevant ist. Es muss möglichst effizient mehr relevantes implizites Wissen in explizites Wissen transformiert und innerbetriebliches Wissen stärker vernetzt werden. Externes Wissen von Kunden und Partnern ist zu integrieren, die Generierung und Pflege von Wissensinhalten darf nicht mehr nur einigen wenigen „Autoren“ überlassen werden, sondern alle Mitarbeiter des Unternehmens sind in den Prozess mit einzubeziehen. Eine nachhaltige Aufbereitung von Wissensinhalten im Prozess der Arbeit

Prof. Dr. Siegfried Schreuder ist Professor für Projekt- und Qualitätsmanagement, Industrial Engineering, Innovationsmanagement und E-Business im Fachbereich Ingenieurwesen an der FH Koblenz. Er ist Sprecher des Kompetenzzentrums Virtuelle Organisation und Engineering (CCVOE), eines fachbereichsübergreifenden Netzwerkes für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer für KMU in Rheinland-Pfalz.

ist sicherzustellen. Das Etablieren von Wissensmanagement geht über das Einführen von IT-Tools weit hinaus und bedingt auch organisatorische Änderungen. Daher sollte die Einführung Schritt für Schritt erfolgen. Ein externer Experte kann den Prozess begleiten und unterstützen. Wichtig ist, dass sich die Unternehmensleitung mit dem Thema identifiziert und die Führungskräfte dafür entsprechend sensibilisiert.

Web 2.0 Technologien

Die unter dem Schlagwort „Web 2.0“ zusammengefassten interaktiven und kollaborativen Technologien haben sich mittlerweile im privaten Bereich etabliert. Nutzer dokumentieren ihr Wissen und erschaffen gemeinsam die weltweit größte Enzyklopädie oder entwickeln in einer Community neuartige und innovative Produkte. Eines der Erfolgsgeheimnisse ist, dass diese Anwendungen einfach zu nutzen sind und dass es Spaß macht, sie zu verwenden. Dieses Potenzial kann weitgehend auch in Unternehmen übertragen und für Wissensmanagement genutzt werden. Wesentliche Merkmale der Web 2.0 Technologien sind, dass eine kommunikative Vernetzung verstärkt wird durch eine „Architektur des Mitwirkens“, sowie ein verteiltes, gemeinsames Nutzen von Inhalten und technischen Diensten. Dabei dienen Web-Inhalte wie Widgets, Podcasting und Mashups zur Suche und Darstellung multimedialer Inhalte; Web-Software wie Wikis, Blogs und RSS zur Erstellung, Kommentierung und Speicherung multimedialer Inhalte; Web-Netzwerke (Social Networking) zum Finden, Vernetzen und Kommunizieren mit anderen Nutzern.

Web 2.0 Technologien ermöglichen auch ohne Spezialsoftware oder ein Profirechenzentrum eine Verwendung von mehr Medien (Foto, Videoclip, Audio anstelle von nur Texten), mehr Vernetzung (Austausch von Daten und Funktionen zwischen Web-Servern), sowie eine Soziale Suche (Wissen und Wissensträger im sozialen Netzwerk finden) und eine schnellere Informationserstellung (Gemeinsame Erstellung und Bearbeitung von Dokumenten, Video-Conferencing am Arbeitsplatz statt zeitintensiver Dienstreisen). So kann beispielsweise die betriebliche Anwendung von Wikis und Blogs zu einfachen aber wirksamen Verbesserungen der Kommunikation und Zusammenarbeit führen. Es müssen keine Mails mehr „An alle“ geschickt werden. Eine vollständige Projekttransparenz wird durch Projektportale mit Projektwikis und Verlaufblogs gewährleistet. Vor- und Nachbereitungszeiten von Meetings verkürzen sich, da alle Materialien (Termin, Agenda, ToDos) an einem für alle zugänglichen Ort (Wiki) hinterlegt sind. Wikis eignen sich darüber hinaus sehr gut, um Wissen von Experten sukzessive und einfach zu erfassen, zu ergänzen, und anderen zur Verfügung zu stellen.

Soziale Netzwerke können auch dazu dienen, Kompetenzprofile der Mitarbeiter bereitzustellen und Wissensträger und Wissenssuchende miteinander zu vernetzen. Im Rahmen von Projekten und Arbeitsgruppen können sich Mitarbeiter selbstständig in Gruppen organisieren und relevantes Wissen erzeugen und bereitstellen. Eigene „Experten-Netzwerke“ haben „qualitätsverantwortliche“ Ansprechpartner für spezielle Themen. Basierend auf den Netzwerken können auch dynamische „Gelbe Seiten“ nach dem Motto „Wer kann was?“ aufgebaut werden.

VERANSTALTUNGEN

„Albatros“ Michael Groß motiviert

Einladung zum 3. WFG-Unternehmertag am 28. September in Mayen –
Offizieller Startschuss für Cluster-Suchmaschine

Dreifacher Schwimm-
Olympiasieger
Dr. Michael Groß

Für Unternehmer aus Mayen-Koblenz findet am 28. September 2010 wieder die jährliche Abendveranstaltung der WFG statt. Der 3. Unternehmertag hat das Thema „Motivation“. Dr. Michael Groß wird über „Jeden Tag ein Olympiasieg – der Weg zum Erfolg“ referieren.

Der dreifache Schwimm-Olympiasieger, der wegen seiner großen Arm-Spannweite den Spitznamen „Albatros“ erhielt, ist heute geschäftsführender Gesellschafter einer Beratungsgesellschaft für Kommunikation. Er ist außerdem Lehrbeauftragter an der „Frankfurt School of Finance & Management“ im Fachbereich Personalführung und Unternehmenskultur.



Weiterer Höhepunkt des Unternehmertags wird die offizielle Präsentation des Cluster-Portals sein. Die Dr. Vieregge GmbH hat eine Suchmaschine für das

Kompetenzfeld „Verpackung, Logistik und IT“ entwickelt. Das Internetportal soll die unterschiedlichen Kompetenzen der beteiligten Unternehmen transparent machen, um somit auch die Wertschöpfung zwischen den Unternehmen zu unterstützen.

Außerdem dient die Suchmaschine als Kommunikations- und Marketinginstrument. „Wir wollen erreichen, dass jemand, der nach einem bestimmten Verpackungsbegriff sucht, automatisch auf unser Portal, und von dort aus zu einem Unternehmen

in der Region Mayen-Koblenz gelangt“, bringt es WFG-Chef Henning Schröder auf den Punkt.

Der WFG-Unternehmertag dient als Plattform für Unternehmer, um sich kennen zu lernen und auszutauschen.

Die Abendveranstaltung beginnt um 18 Uhr in der „Eventhalle 129“ am Katzenbergerweg 129 in Mayen. Unternehmen haben die Möglichkeit, sich, ihre Produkte oder Dienstleistungen, im Rahmen der Veranstaltung zu präsentieren. Hierzu bietet die WFG eine kostenlose Tischmesse an. Um Anmeldung bis 21. September wird gebeten.

Informationen und Anmeldung unter Tel. 0261/108-482, E-Mail: dirk.schwindenhammer@wfg-myk.de

Energie-Aktionstag am 26. September



Die Verbandsgemeinden Maifeld und Pellenz veranstalten in Kooperation mit dem Landesinnungsverband Dachdeckerhandwerk Rheinland-Pfalz und dem Bau- und Energienetzwerk Mittelrhein am 26. September einen Aktionstag.

Von 10 bis 17 Uhr gibt es in der Vulkanhalle in Krufft im Rahmen der Initiative „Unser Ener“ Informationen rund um Energie sparendes Bauen, Wohnen und Modernisieren. Mit dabei sind zum Beispiel Energieversorger, Handwerker und Energieberater.

Weitere Informationen im Internet:
www.region-maifeld-pellenz.de und www.unserener.de

Tickets für die Expo Real

Vom 4. bis 6. Oktober findet in München die 13. internationale Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen statt.

Auch die WFG nimmt wieder an der Messe teil und wirbt für den Wirtschaftsstandort Mayen-Koblenz. Es besteht die Möglichkeit über die WFG vergünstigte Besuchertickets zu erhalten.

Weitere Informationen zur Messe im Internet: www.exporeal.net

Ansprechpartner bei der WFG: Hans-Peter Schomisch,
Tel.: 0261/108-282, E-Mail: hans-peter.schomisch@wfg-myk.de

Regionale Mittelstands- Messe b2d

Am 6. und 7. Oktober findet in der Andernacher Mittelrheinhalle die Unternehmerkontaktbörse b2d für die Region Mittelrhein / Rhein-Ahr statt.

Zielgruppe sind Unternehmer, Fach- und Führungskräfte aus Industrie, Zulieferern, Handel, Produktion, (technischen) Dienstleistern und Handwerk. Auf der branchenübergreifenden Business-Messe können kleine und mittelständische Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen vorstellen und Geschäftspartner in direkter „Nachbarschaft“ finden.

Weitere Informationen im Internet: www.dialogmesse.de



b2d, die Businessmesse für den Mittelstand

azubi & studientage

DIE MESSE FÜR AUSBILDUNG UND STUDIUM

Jetzt vormerken: Azubi & Studientage 2011

Am 1. und 2. April 2011 findet in Koblenz die Messe „Azubi & Studientage“ statt.

Die WFG bietet Unternehmen aus der Region Mayen-Koblenz wieder die Möglichkeit sich dort an einem Gemeinschaftsstand zu präsentieren. Die WFG stellt Fördermittel zur Verfügung.

Informationen im Internet: www.azubitage.de

Ansprechpartner bei der WFG:
Hans-Peter Schomisch, Tel.: 0261/108-282,
E-Mail: hans-peter.schomisch@wfg-myk.de

Lehrstellen- und Informationsbörse

Am Sonntag, 19. September findet wieder die „Pellenger Lehrstellen- und Informationsbörse“ in der Vulkanhalle in Krufft statt.

Zielgruppe sind Schulabgänger und Schüler. Weitere Informationen für interessierte Unternehmen gibt es bei der WFG.



Gewerbliche Schutzrechte

Unternehmen sind gut beraten, ihre eigenen Entwicklungen rechtlich schützen zu lassen.

Welche Möglichkeiten es gibt, erläutert der Patentanwalt Till Gerhard am 23. November 2010 im Technologiezentrum Koblenz, Universitätsstraße 3. Beginn ist um 19 Uhr. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Koblenz und die WFG laden gemeinsam ein.

Till Gerhard kann nationale und internationale Erfahrung in allen Patent- und Markenangelegenheiten vorweisen. Er ist Deutscher und Europäischer Patentanwalt und Europäischer Marken- und Designanwalt und betreut als Dozent das Thema „Gewerblicher Rechtsschutz“ an der TU München.

Der Experte wird über die gewerblichen Schutzrechte referieren und besonders auf den Rechtsschutz von Software eingehen.

Gewerbliche Schutzrechte sind erforderlich, weil generell das Prinzip der Nachahmungsfreiheit gilt. Ein Erfinder der beispielsweise ein Patent anmeldet, erhält die Möglichkeit, durch das vorübergehende Monopol für die gewerbliche Nutzung der Erfindung, eine herausgehobene oder Alleinstellung am Markt zu erwerben und die hohen Entwicklungskosten wieder hereinzuholen.

Andererseits wird durch die Veröffentlichung des Patents verhindert, dass der technische Fortschritt durch Geheimhaltung gebremst wird.

Gewerbliche Schutzrechte sollen letztlich die Innovation und Kreativität in einer Volkswirtschaft fördern. Zu den gewerblichen Schutzrechten zählen vor allem das Patent, das Gebrauchsmuster, das Geschmacksmuster und die Marke.

Anmeldung unter Tel. 0261/8854-101,
E-Mail: info@tzk.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH (WFG)
Bahnhofstraße 9 - 56068 Koblenz
Tel. 0261/108-295 - Fax 0261/108-237
E-Mail: info@wfg-myk.de - Internet: www.wfg-myk.de

Verantwortlich: Henning Schröder, Geschäftsführer

Redaktion: Dirk Schwindenhammer

Gestaltung: schmidtchen & partner Werbeagentur GmbH

„Ich suche ..., wer bietet ...?“

WFG richtet Kapazitäten-Börse ein



Ein neues Projekt der WFG nennt sich Kapazitäten-Börse: Unternehmen können ab sofort Suchanfragen über die WFG an andere Unternehmen richten. Ganz einfach!

Sie suchen kurzfristig eine Maschine zum Abarbeiten von Aufträgen, dringend weiteren Lagerraum, schnell neues Fertigungsmaterial oder einen Fachmann mit Erfahrungen im Außenhandel? In diesen und anderen Fällen kann eine Suchanfrage in der Kapazitäten-Börse vielleicht weiterhelfen.

Die Kapazitäten-Börse der Wirtschaftsförderung in Mayen-Koblenz hat das Ziel, einerseits Unternehmen die Suche nach benötigten Kapazitäten zu erleichtern, andererseits die Unternehmen mit ungenutzten Kapazitäten bei ihrer Auslastung zu unterstützen. Und so funktioniert es: Ein Unternehmen richtet seine Suchmeldung per E-Mail oder mit einem Formular, das von der WFG angefordert oder im Internet abgerufen werden kann, an die WFG. Die WFG schickt die Meldung – auf Wunsch anonymisiert – weiter an die im Mailverteiler erfassten Unternehmen.

Keine Angst: Die E-Mail-Adressen des Verteilers sind für die Empfänger nicht sichtbar. Einem Missbrauch wird so vorgebeugt. Im

Kopf der Mail erkennen die Empfänger sofort den Absender und das Thema. Uninteressante Mails können so schnell erkannt und gelöscht werden.

Unternehmen mit einem entsprechenden Angebot melden sich direkt beim Suchenden oder werden bei „anonymen Suchen“ über die WFG vermittelt. Die WFG dient als neutrale, informelle Informationsdrehscheibe. Wichtig ist: Die Kapazitäten-Börse führt ausschließlich die Vermittlung von Gesuchen durch. Sie ist keine Angebotsplattform und kein Werbe- und Vertriebskanal.

Damit die Börse an den Start gehen kann, benötigt die WFG zunächst Ansprechpartner der interessierten Unternehmen und eine persönliche E-Mail-Adresse, die im Verteiler aufgenommen wird. Erst dann kann die Suche nach freien Kapazitäten beginnen.

Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeit im Internet:
www.wfg-myk.de/Innovation/Kapazitaetenboerse

Einführung von RFID-Systemen

Interessierte Unternehmen sind eingeladen zum Cluster-Treffen

RFID ist die Abkürzung für Radiofrequenz-Identifikation – eine der Zukunftstechnologien, die Geschäftsprozesse in den kommenden Jahren grundlegend revolutionieren wird.

Die WFG informiert am 7. Oktober im Rahmen der Clusterinitiative „Verpackung, Logistik und IT“ über die Einsatzmöglichkeiten und den Nutzen dieser spannenden und zukunftsweisenden Identifikationstechnologie sowohl in der Verpackungsbranche als auch in Produktionsprozessen.

Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr. Der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben.

Professor Dr. Helmut Bollenbacher, wissenschaftlicher Begleiter des Instituts für technische Lösungen in der Logistik (ITL) und Dozent an der FH Koblenz wird Wege aufzeigen, wie die Einführung von RFID-Systemen erfolgreich und zukunftssicher in Unternehmen gestaltet werden kann.

RFID: Radiowellen sorgen für eine berührungslose Datenübertragung ohne Sichtkontakt. Herzstück der Technologie ist der Transponder, ein winziger Computerchip mit Antenne welcher in ein Trägerobjekt integriert wird, zum Beispiel in ein Klebeetikett oder eine Plastikkarte. Er enthält in der Regel einen Nummerncode, der auf Informationen verweist, die in einer Datenbank hinterlegt sind.

Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. 0261/108-452;
E-Mail: rita.emde@wfg-myk.de

Familienfreundlichkeit wird ausgezeichnet

Familienfreundliche Maßnahmen in Unternehmen fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und stellen somit einen wichtigen Standortfaktor dar.

Für Unternehmen kann Familienfreundlichkeit ein wichtiger Baustein im Wettbewerb um Arbeitskräfte sein.

Der Landkreis Mayen-Koblenz möchte die Öffentlichkeit weiter für das Thema „Familienbewusstsein“ sensibilisieren und Unternehmen öffentlich würdigen und auszeichnen, die sich in besonderem Maße für ihre Beschäftigten mit Familie engagieren. Die WFG unterstützt die Auszeichnung von familienbewussten Unternehmen. Eine Jury wird die Preisträger, die ihren Hauptsitz in Mayen-Koblenz haben müssen, in drei Kategorien ermitteln. Der Wettbewerb startet im September 2010.

Weitere Informationen unter Tel. 0261/108-275,
E-Mail: lea.bales@kvmyk.de

